

# OSTSEE-ZEITUNG.DE

Wochenendausgabe, 14./15. Februar 2004 | Insel Rügen

## Fürstliche Geschichte in Putbus zu erleben

**Putbus** Einen Spaziergang im winterlichen Park zu Putbus sollte man nicht versäumen. Ebensovienig wie einen Besuch in der Orangerie, wo manch eine Überraschung auf geschichtlich interessierte Gäste wartet.

Den Blick durch die großen Fenster der Orangerie zum Park bis zum gegenüberliegenden Marstall und auf die Skulptur des „Sterbenden Galliers“ sollte man genießen. Innen erfreuen die allegorischen Figuren, der Aesculap und die weiße Marmorwanne aus dem Park des Badehauses Goor. Die beiden großen Löwen vor der Orangerie, die einst den Parkeingang bewachten, stehen immer noch an die Seite geschoben und warten auf einen ihnen würdigen Platz.

Im linken Seitenflügel erinnern zwei Leihgaben aus dem Garzer Museum, zwei Standbilder aus Bronze, an die seit Anfang der 90er Jahre in Berlin lagernden Preußensäulen mit den monumentalen Skulpturen des Großen Kurfürsten und des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I. Einst standen sie in Neukamp und Groß Stresow, schauten auf den Greifswalder Bodden und erinnerten an geschichtliche Ereignisse.

Ob sie zurückkehren? Man kann es nur hoffen, denn einiges aus dem Putbusser Schloss, zum Teil verloren geglaubt, ist zurückgekehrt. Wie die fünf fürstlichen Gedecke von ursprünglich zwölf. Interessierte Gäste können sich über deren abenteuerliche Rettung durch Franz zu Putbus und seine Frau im Sommer 1945 informieren. Ein Gästebuch aus dem Jagdschloss Granitz erzählt über Besuche von Königen und von Alexander v. Humboldt am fürstlichen Hof zu Putbus.

An den Wänden hängen große Gemälde, nur ein Teil der einst vorhandenen. Der damalige Pastor Daerr versteckte Gemälde aus dem Besitz des Fürsten zu Putbus in der Schlosskirche, von denen nur wenige später gefunden wurden. Auf einem ist Wilhelm Carl Gustav Malte, Fürst und Herr zu Putbus, verewigt. Ende des 19. Jahrhunderts kümmerte er sich um den Bau der Kleinbahn auf Rügen, ließ Schloss und Schlosskirche neu gestalten und förderte den Bau des Hafens Lauterbach sowie die Gründung der Bäder an der Ostseeküste.

Einige Innenaufnahmen beweisen, welche Kostbarkeiten Rügen durch die Zerstörung des Schlosses verloren hat. Nur einige Kapitelle und Ziegelsteine desselben liegen unbeachtet am hinteren Ende des rechten Flügels.

Diese Ausstellung aus dem jetzigen Besitz des Fürstenhauses ist nur ein Rest und nach fast 60 Jahren erst der Öffentlichkeit zugänglich. Die Dokumente zur Geschichte der Stadt Putbus und des Schlosses, die ehemals in den Räumen neben der Kasse hingen, sind allerdings nicht zu betrachten. Sie lagern derzeit im geschlossenen Kronprinzenpalais.

*U. STEINBERG*